

Eine späte Brut der Gartengrasmücke (*Sylvia simplex* Lath.). Am 22. August 1909 strich kurz nach 9 Uhr morgens bei kühlem, regnerischem Wetter eine Gartengrasmücke mit zwei Jungen durch meinen Garten. Während ihres Aufenthalts daselbst flatterten die Jungen etwa zehn Minuten lang in den Zweigen eines Pflaumenbaumes umher, wo sie drei- bis viermal von der Alten gefüttert wurden.

Werdohl a. d. Lenne.

W. Hennemann, Lehrer.

Grosser Kreuzschnabelzug. Seit Mitte Juni, anfangs Juli ungefähr zeigen sich grosse Massen von *Loxia curvirostra*. Soweit meine Nachrichten bis jetzt reichen, erstreckt sich das Massenvorkommen von Holland bis Südtirol. Behufs Bearbeitung des Zuges wäre ich für diesbezügliche Mitteilungen überallher sehr dankbar. Hier im Salzburgschen ist ein sehr gutes Samenjahr, und die Scharen der Ankömmlinge verursachen grosse Verwüstungen an den Lärchen- und Fichtenzapfen. Auch weissbindige Kreuzschnäbel wurden verschiedentlich schon konstatiert und wäre auf deren Vorkommen besonders zu achten.

Villa Tännenhof b. Hallein, August 1909.

Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

Von meinem Mauerseglerpaar (*Apus apus* [L.]) 1909. Zweimal habe ich bereits über mein Seglerpaar berichtet,*) welches in einem zu einem Nistkasten umgestalteten Bodenfenster brütet. Den 15. Mai umflog das Paar zuerst das Haus. Am 29. V. war die erste Starenbrut ausgeflogen, und am 2. VI. lagen bereits in dem kaum merklich veränderten, recht tiefen Starenneste zwei Seglereier, denen am 1. Juli zwei Junge entschlüpften. Die vielen kalten Regentage des Juli, welchen zahlreiche Segler zum Opfer fielen, mochten an die beiden Alten harte Anforderungen gestellt haben, den Jungen das notwendige Futter herbeizubringen. Sie gediehen übrigens trefflich. Den 27. Juli abends zogen die meisten hiesigen Segler mit lautem Geschrei ab, doch fanden sich nachts noch beide Alte bei den Jungen, dies dauerte bis zum 31. VII., worauf ein Stück, wohl das ♂, verschwand, während das ♀ zurückblieb. Als ich am 9. VIII. früh die gewohnte Nachschau hielt, war das Nest leer. Von den Seglern war tagsüber nichts mehr zu sehen, und da

*) Ornithologische Monatsschrift XXXI, S. 577—578; XXXIII, S. 528—529.

auch des Nachts das Nest verlassen blieb, so waren auch diesmal die Jungen gleich nach dem Ausfliegen fortgezogen.

Es ergibt sich hieraus, dass die Bebrütung 19 Tage dauerte, die Jungen 38 Tage zum Flüggewerden gebrauchten und von der Ablage des zweiten Eies bis zum Ausfluge der Jungen ein Zeitraum von 57 Tagen verging.

Auch diesmal erfolgte der erste Abflug (am Morgen) mit dem gleichzeitigen Reiseantritt.

Villa Tännenhof b. Hallein, August 1909.

Viktor Ritter von Tschusi zu Schmidhoffen.

Bücherbesprechungen.

Dr. Löer. Die normale Körperwärme, Atem- und Pulszahl der Vögel unter besonderer Berücksichtigung unseres Hausgeflügels. Berlin 1909. Verlag von Richard Schoetz. Preis 1 M.

Der Verfasser untersuchte die Rektaltemperatur, die Atemfrequenz und die Herzfrequenz bei einer grösseren Anzahl Vögel. Er nahm dabei Rücksicht auf das Alter und Geschlecht der Tiere, die Rasse, die Mauser, die Mast, das Brüten, die Umgebungstemperatur, die Tages- und Nachtzeit, den Hunger und Durst und die Verdauung. Die Ergebnisse stellte er in einer Anzahl Tabellen und Kurven zusammen. Eingeleitet wird das Buch durch die Angaben, die sich in der Literatur über die Körpertemperatur der Vögel finden. Die hauptsächlichsten Angaben stammen von Rey und Monin.

Dr. Carl R. Hennicke.

Dr. Konrad Günther. Der Kampf um das Weib in Tier- und Menschenentwicklung. Mit 4 Tafeln und 50 Textabbildungen Stuttgart 1909. Verlag von Strecker & Schröder. Preis: geheftet 1,50 M., gebunden 2,50 M.

In dem hübsch ausgestatteten Buche versucht der Verfasser die Antwort auf die Frage nach der Ursache der beiden Geschlechter der Tiere zu geben. An der Hand einer grossen Anzahl von Beispielen, die auch durch Bilder erläutert werden, beantwortet er diese Frage in wissenschaftlicher, aber dabei doch allgemein verständlicher Form.

Nach einer eingehenden Darstellung der Begattung und Befruchtungserläuterter die Entstehung von Männchen und Weibchen, die Beziehung der sekundären zu den primären Geschlechtsmerkmalen, den Kampf ums Dasein in seiner Bedeutung für das männliche und weibliche Geschlecht, die Weibchenwahl, die Farben und Körperanhänge als Arterkennungsmerkmale, die Waffenzüchtung und geschlechtliche Einschüchterungsauslese. Die sekundären Geschlechtscharaktere sind nach der Ueberzeugung des Verfassers nicht entstanden um das Weibchen zu bezaubern, sondern mit Rücksicht auf das eigene Geschlecht. Besonders die Männchenmerkmale haben sich nach seiner Theorie als Einschüchterungs-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [34](#)

Autor(en)/Author(s): Hennemann W., Ritter von Tschusi Victor

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen. 441-442](#)